Presseinformation
26. November 2026

28. November 2026–30. Juni 2027
Sonderausstellungsfläche im Erdgeschoss, Tickets: 9 Euro
Eine Ausstellung über Wasser, Wissen und Widerstand

Agua. Kunst und Kosmologien des Wassers

Wasser als Lebensgrundlage, spirituelle Kraft und politischer Konfliktstoff: Die Ausstellung Agua. Kunst und Kosmologien des Wassers vereint rund 20 künstlerische Arbeiten aus Brasilien, Chile und Kolumbien. Sie zeigt, wie Gemeinschaften mit Flüssen, Meeren und Regenzyklen verbunden sind und Wasser als Quelle von Wissen, Spiritualität und kultureller Identität verstehen. Zugleich thematisiert sie aktuelle Konflikte um Umwelt, Ressourcen und gesellschaftliche Teilhabe. Entstanden in enger Zusammenarbeit mit Indigenen und traditionellen Gemeinschaften, verbindet sie Kunst, Klang, Video und immersive Installationen zu einem sinnlichen Ausstellungserlebnis. Die Ausstellung wurde gemeinsam mit den Goethe-Instituten in Bogotá, Rio de Janeiro, Santiago de Chile und São Paulo entwickelt. Sie ist Teil des Programmschwerpunkts *Mein. Dein. Unser!?* zum Thema Eigentum und Erbe.

Wie prägt Wasser das Zusammenleben von Menschen? Die Gemeinschaften, von denen die ausgestellten Werke erzählen, leben in Brasilien, Chile und Kolumbien vom und mit dem Wasser: an der Guanabara-Bucht, die vom Fischfang geprägt ist, entlang eines Flusses, der durch die Atacama-Wüste fließt, im Hochland der Anden voller Seen und Quellen sowie inmitten der Sümpfe und an Nebenflüssen des Amazonas.

In 20 künstlerischen Arbeiten erscheint Wasser nicht bloß als Teil einer Landschaft, sondern als Träger von Wissen, von Überlieferungen und spiritueller Bedeutung. *Kosmologien des Wassers* beschreiben keine festen Weltbilder, sondern eine gelebte Praxis im alltäglichen Umgang mit Flüssen, Seen, Regen und Küstenlandschaften. Dabei steht auch eine zentrale Frage unserer Zeit im Raum: Wem gehört Wasser? Einige Arbeiten zeigen die Widersprüche zwischen kapitalistischen Eigentumskonzepten und lokalen Vorstellungen vom Umgang mit Wasser. Sie machen sichtbar, wie Flüsse, Seen und Küstenräume zunehmend unter Druck geraten – durch Rohstoffabbau, Infrastrukturprojekte, Umweltzerstörung und die Folgen kolonialer Machtstrukturen.

Mehrjährige Recherche in Brasilien, Chile und Kolumbien
Die Ausstellung basiert auf einer mehrjährigen Recherche in verschiedenen Regionen Brasiliens, Chiles und Kolumbiens. Kurator*innen, Künstler*innen und Gemeinschaften entwickelten die Projekte gemeinsam vor Ort. Entstanden ist ein vielstimmiger, multisensorischer Ausstellungsparcours, der Kunst, Erfahrungswissen und aktuelle Debatten um Umweltgerechtigkeit miteinander verbindet. Videoarbeiten, Klanginstallationen, Objekte, Fotografien und partizipative Elemente schaffen eine Atmosphäre, in der sich Wasser mit allen Sinnen erfahren lässt.

Besucher*innen begegnen künstlerischen Arbeiten, die Geschichten von Erinnerung, Verlust, Widerstand und Hoffnung erzählen. In fünf eigenständigen Kunstwerkkomplexen eröffnet die Ausstellung so unmittelbare Begegnungen mit Menschen und Orten, an denen Wasser das Leben, die Identität und den Zusammenhalt von Gemeinschaften prägt. Sie sind durch Klang, Materialien und räumliche Anordnung miteinander verbunden.

Die Ausstellung ist eine Kooperation der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss, des Ethnologischen Museums der Staatlichen Museen zu Berlin sowie der Goethe-Institute in Bogotá, Rio de Janeiro, Santiago de Chile und São Paulo.

Beteiligte Künstler*innen:
Gabriela Bandeira, Marcela Cavallini, Laura Ceballos, Ana Emerich, Mikko Gaestel, Xadalu Tupã Jekupé , Ana Clara Mattoso, Sebastián Melo, Rosario Montero, Sofia Mussolin, Jhanuby Loaiza Osorio, Keyla Palikur, Paula Salas, Alejandro Salcedo, Natália Tupi, Leonel Vásquez

Kuratorisches Team:
Anne Bechstedt, Sandra Benites, Rodrigo Duarte, Stephanie Maiwald, Natalia Pavía, Walmeri Ribeiro, Andrea Scholz, Juliana Steiner, Gabriela Urrutia

Eine vollständige Werkliste senden wir Ihnen auf Anfrage gern zu.